



Das Ringkaffee: Eine nicht-gastronomische Nutzung hält die voraussichtliche neue Miteigentümerin Silke Kunstmann für denkbar.

Architektin und Baulöwe auf Ideensuche

Nach Zwangsversteigerung des Ringkaffees ist offen, wie es dort weitergeht – ebenso an der Centralhalle

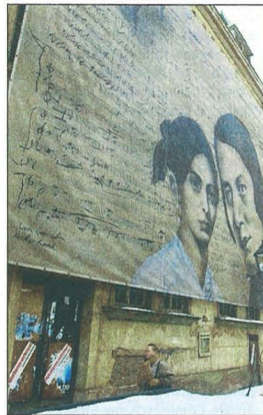
VON TORSTEN KOHLSCHHEIN (TEXT)
UND ANDREAS KRETSCHEL (FOTOS)

Zwickau. Da hat sich Silke Kunstmann eine Menge Arbeit auf den Tisch gezogen. Die Zwickauer Architektin war am Donnerstag um 14.37 Uhr die Erste: In Saal 204 des Landgerichtsgebäudes machte sie mit Personalausweis und Unterlagen bewaffnet die sechs Schritte von ihrem Platz zum Richtertisch, um bei der Zwangsversteigerung des Ringkaffees ein Gebot abzugeben. Da war noch offen, ob die Lebensgefährtin von Baulöwe und Scientologe Kurt Fliegerbauer für ihre Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) den Zuschlag erhalten würde. Aber im ansonsten randvollen Saal war kein weiterer Bieter anwesend.

937.000 Euro also zahlt die so genannte AKW GbR, bestehend aus Anne Albrecht, Silke Kunstmann und Nora Witzigmann, für das Traditionshaus am Ring. Und was soll damit werden? Darüber will sich die junge Architektin jetzt in aller Ruhe Gedanken machen. „Wir müssen die Räume mal begehen. Dabei spielen wir dann ein bisschen Tennis“, wie sie das Zuspielen von spontanen Ideen im Dialog nennt.

Die Nutzung der verwaisten Gastronomie-Etage zu eben diesem Urzweck sieht Kurt Fliegerbauer, der seine Freundin bei dem Termin begleitete, als problematisch. Das Haus mit den großen Fenstern Richtung Süd-Südost endlich mit der hierfür erforderlichen Klimatechnik auszustatten – noch dazu unter

Rücksichtnahme auf den Denkmalschutz! – werde sehr teuer. 500.000 Euro seien da nicht zu hoch angesetzt. Andere Nutzungsvarianten seien also denkbar. Die haben Kunstmann, Fliegerbauer & Co. auch für die Centralhalle. Sie gehören zu den Bietern für die bundeseigene Ruine am Hauptmarkt. Für deren Online-Auktion läuft noch bis Ende Januar eine Nachbietetfrist. „Das ist ein hervorragendes Denkmal“, schwärmt Fliegerbauer. Ginge es nach ihm, würde man die bei der Sanierung in den 30er Jahren vollzogenen Veränderungen rückgängig machen und den mittelalterlichen Kern wieder freilegen. Innensstädtische Wohnungen würde Fliegerbauer dort gern etablieren und „am liebsten eine Gaststätte“.



Die Centralhalle: Das in den Augen von Kurt Fliegerbauer „hervorragende Denkmal“ soll seinen mittelalterlichen Charme zurück erhalten.